

Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 44.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 4ten November 1830.

Der Korb.

Sagen Sie, was Sie wollen, liebste Tante, ich lege meinen Wittwenstand nicht eher ab, bis ich eine Parthie finde, wo ich eine brillante Rolle spielen und meines Lebens noch froh werden kann.

Diese Erklärung legte Frau von Erlen der Generalin von P. ab, auf deren Landgute sie einige Wochen zum Besuch war.

Bedenken Sie, fuhr sie eifernd fort, daß ich meine schönste Jugendzeit verloren habe. Dem Willen meiner Mutter brachte ich das Opfer, den kränkelnden Verwandten zu heirathen; jetzt will und kann ich nun wohl auch nach meiner Neigung handeln.

Verkenne die Absicht nicht, welche Deine redliche Mutter hatte, entgegnete die Tante; ihre traurige Lage brachte diesen Willen hervor. Dein Vater hatte als Hauptmann ihr, da er starb, keine Schätze hinterlassen; sie dachte daher mit der Heirath des Neffen das kleine Gut, das dieser von seinen Eltern geerbt hatte, und eine Stütze zu gewinnen.

Ja, wäre das nur der Fall gewesen! aber meine gute Mutter starb, der sieche Mann lebte noch fünf Jahre — ich mit meinem lebenslustigen Sinne war ihm eine Last — und das Gut, nun, das war noch das letzte Glück: Schulden, Plage, schlechte Zeiten, und ich die erbärmlichste Landwirthin von der Welt. Nicht wahr, keine beneidenswerthe Lage?

Darum, beste Tante, will ich das Versäumte nachholen. Vergessen Sie nicht, daß ich 30 Jahren immer näher rücke, und darum keine Zeit zu versäumen ist, um der prosaischen Benennung „Frau Braut“ noch einen gewissen Nimbus der Jugend zu verleihen.

Sie sehen, daß ich sehr klar über mich denke; vertrauen Sie daher meinem Plänchen, welches ich höchst vernünftig mir gemacht habe, und das Sie meinetwegen aller Spekulationen überhebt; denn nur ums Himmels willen keine Heirath stiften! das muß sich von selbst finden.

Erwartungsvoll erwiederte die Generalin: Nun, laß hören! Wie erwünscht wäre mir eine gute Aussicht für dich; Du bist ja die Tochter meiner so werthen sel'gen einzigen Schwester; auch kenne ich den Wittwenstand. Glaube mir, liebste Ottilie, ein weibliches Wesen besteht schwer ohne eine männliche Stütze; zumal im Alter knüpfen sich nicht leicht neue Bekanntschaften, oder sie sind nur unbedeutend; wir stehen einsam, wenn nicht ein Band der Vorzeit uns umschlingt, woran die Seele sich schließt.

Meine Kinder nahm Gott zu sich — seufzte sie unter bezwungenen Thränen; — wie öde wäre mein Leben, hätte ich nicht die mir so anhängliche Hedwig, die ich als Waise an Kindesstatt annahm; ihre Mutter starb noch früher als ihr Vater, der Secretair bei meinem Manne war.

Ottilie, müde des für sie leeren Geschwätzes, unterbrach es mit dem Ausrufe: Nun, an mir, gute Tante, sollen Sie noch Ihre Freude erleben. — Einschmeichelnd fuhr sie fort: Sie sind eine kluge, aufgeklärte Frau, hängen nicht an Vorurtheilen, sondern achten nur den Menschen nach seinem Werthe; darum werden Sie auch meinen Gegenstand zu würdigen wissen; er hat Verstand, Kenntnisse, ist gebildet; jung und liebenswürdig, ist seit Kurzem Regierungsrath geworden, heißt Barnheim, doch — ohne Adel.

Die Generalin rückte tiefer in die Ecke des Sopha's, und rüstete sich gleichsam zu einer Gegenrede; aber die Nichte ließ sie nicht aufkommen, sondern beschwichtigte den sie bedrohenden Sturm, indem sie sagte: Nun, und wenn es seyn muß, läßt sich das Wörtchen von ja erwerben. Im Vertrauen gesagt: Barnheim hat das große Loos gewonnen.

Da erhob sich der Generalin zusammengesunkene Gestalt; sie richtete sich aus ihrem finstern Nachdenken frei empor. Was Du sagst? sprach sie, und griff nach ihrer Dose, die als Hülfsmittel in allen Verlegenheiten ihr auch hier einen Anschein von Gleichmuth geben sollte, indem sie meinte: Freilich, es ist wahr, mit Geld läßt sich Alles machen; hast Du denn aber Gewißheit?

Lassen Sie das meine Sorge seyn, liebste Tante; ich werde Ihnen den Zusammenhang erzählen.

Dem idyllischen Landleben kann ich nun einmal keinen Reiz abgewinnen; mein kleines Landgütchen habe ich erbärmlich verpachtet, und mir blos eine Wohnung vorbehalten, bin aber mehrentheils in der nahen Stadt N., wo ich ein kleines Absteigequartier habe. Ich halte die Gesellschaften mit; mein nächster Umgang ist die Familie des Directors Alten; er hat eine Frau und zwei Töchter; es herrscht ein gastfreundlicher, angenehmer Ton hier; man giebt Thee, Kränzchen; dort lernte ich Barnheim kennen; er ist auch überaus artig.

Alles ganz herrlich, meinte die Tante; doch woher weißt Du von dem Gewinn des großen Looses?

Mit leiser Stimme antwortete Ottilie: Das hat mir die Frau Directorin entdeckt. Der Mann hat es ihr anvertraut; Barnheim will es geheim gehalten haben.

Ja so — sprach die Tante bedächtig, nahm eine Priese, und äußerte befangen: Eins, meine liebe Nichte, scheint mir am Bau

Deines so schönen Luftschlosses vergessen, nämlich: daß Andere gleich Dir bauen können; die Mutter von zwei Töchtern halte ich für eine Dir gefährliche Rivalin.

Wüßten Sie, liebe Tante, wie nahe Sie damit meiner Eitelkeit treten, Sie hätten mir gewiß diese Bemerkung erspart: doch da Sie die Menschen, die Sie mir gefährlich halten, nicht kennen, will ich mich trösten, Ihnen aber ein treues Bild über sie entwerfen, daß Ihre Besorgnisse heben und meine Sicherheit rechtfertigen wird.

Die Familie des Directors ist, wie man sagt, ein Schlag guter Alltagsmenschen, doch herrscht eine eigne Zusammenstellung der Persönlichkeit unter ihnen. Der Mann ist die Ruhe und das Phlegma selbst, lebt pünctlich seinem Geschäftsgange, läßt in seinem Hause Fünf grade seyn, und wenn Alles sich durch einander um ihn her kreiset, raucht er dabei gemächlich seine Pfeife. Die Frau dagegen, von der höchsten Lebendigkeit, führt das Regiment, ist rastlos in dem Bestreben, sich und ihre Töchter in einem feinen, eleganten Tone geltend zu machen, wetteifert mit ihnen im Putz, sieht, wie diese, sich noch gern geschmeichelt und wenn die jungen Herren sich darauf verstehen, da ist der Eintritt ins Haus leicht gemacht. — Die Mädchen? — nun ja, die sind recht hübsch; doch der gehaltvolle Mann geht da vorüber, wo er weder Nahrung für Geist noch Herz findet; man amüsirt sich blos einige Zeit. Zwar fehlt es eigentlich an nichts, doch Alles hat nur Form und Oberfläche; es wird gelesen, aber nichs weiter als Taschenbücher, Mode-Journale, wohl auch der eben gangbare Roman, sind die Hauslitteratur. Die Musik hat keinen tiefern, höhern Sinn; die Mädchen klimpern die beliebtesten Tänze, Opern, Arien, und studiren mit den jungen Herren wohl gar zärtliche Duetts ein. — Finden Sie dabei einen edlen Zartgenuß, beste Tante?

Auch spricht es nicht für ein Mädchen, wenn sie keines weiblichen Umgangs pflegt, und nicht das Bedürfniß einer Freundin hat. — So ist es dort. Zarter, weiblicher Sinn ist Keinem eigen, und wo dieser fehlt, ist keine Gefahr für Männer von höheren Ansprüchen; denn dort will man blos gefallen, doch verstehen sie weder zu fesseln noch zu lieben.

Und Du, Ottilie? fragte die Tante mit bedeutendem Blicke.

Verstehe mich, erwiederte sie schnell, glaube ich, von Eins bis Drei recht wohl; die übrigen Schwächen — nun, die laufen so mit unter.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Se. Maj. der König hat an die Armen-Direction zu Berlin folgende Cabinets-Ordre erlassen: „Die sonst bei Gelegenheit der Vermählungen der Prinzen Meines Königl. Hauses gegebenen Hof-Feste werden nach der unlängst im Haag vollzogenen Vermählung Meines Sohnes des Prinzen Albrecht mit der Prinzessin Mariane der Niederlande KK. HH. nur in einem beschränkteren Maaße stattfinden; Ich will aber die Kosten der ausfallenden Feste nicht ersparen, sondern sie, bei dem Steigen der Lebensmittel im Preise, den Armen in Meinen Residenzen Berlin und Potsdam zukommen lassen. Nach einem Ueberschlage ihres Betrages erhöht sich das sonst bei den gedachten Vermählungen gewöhnliche Geschenk an die Armen in Berlin von 3000 Rthlr. auf die Summe von 6750 Rthlr., und diese empfängt hierbei die Armen-Direction aus Meiner Scha-

tulle zu zweckmäßiger Verwendung. Potsdam, den 15ten October 1830.

(Gez.) Friedrich Wilhelm."

Die Armen-Direction in Potsdam hat statt des sonst üblichen Geschenks diesmal 2250 Rthlr. aus der Königl. Schatulle erhalten.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht haben den Berliner Armen 1000 Rthlr. geschenkt.

Aus Leipzig schreibt man Folgendes: Die letzte hiesige Michaelis-Messe war eine der merkwürdigsten, welche man jemals hier erlebt hat. Auf keiner unserer vorigen Messen sah man so viele Orientalen, Griechen, Armenier und selbst alte Meßfreunde aus Brody, Warschau und Moskau; aber sie brachten wenig Geld mit und desto mehr Wechsel, besonders auf Wien u. s. w., weil sie auf der Reise, zu besseren Preisen als sonst, Geld, in der Messe hier zahlbar, hatten kaufen können. Das war eine natürliche Folge der ungewissen Zeit, wo Alles eilt, baar Geld zu machen; den guten Leuten leuchtete aber nicht ein, daß eben daher die Wechsel in Leipzig schwerer umzusetzen seyn würden, was sie hier denn bald erfuhren, da sie früh eintrafen und rasch zu kaufen anfingen, aber ihre Papiere selten los werden konnten, als bei einigen alten Bekannten unter den Verkäufern. Diejenigen, die nun unter der Bedingung des Kredits oder der Abrechnung durch angenommene Wechsel verkaufen konnten oder wollten, haben große Geschäfte gemacht und theuer verkauft. Die Fremden, die sich Kredit in Wien zutrauten, reisten mit der Eilpost nach Wien, verschafften sich dort baar Geld oder solche Wechsel, die man hier discontiren wollte, und kauften dann starke Massen von Waaren. Die Andern mußten, ohne ein Geschäft gemacht zu haben, zurückreisen. So unglücklich aber dieser Zufall auch ist, so erhellt doch daraus, wie sehr der Geschmack der Europäischen Fabricate, die sie zum Theil eigens bestellen müssen, in der Levante, im innern Asien und in Rußland zunimmt. Im Ganzen ist sonach allerdings von den Haupthändlern sehr viel verkauft worden, aber die Mehrzahl der Verkäufer fand sich sehr unbefriedigt und viele Deutsche Einkäufer erschienen aus Besorgnisse wegen der Zeitverhältnisse entweder gar nicht, oder kauften sehr wenig. Das Ende der Messe ergab zwar weniger Fallissemente, als man erwartet hatte, aber leider doch mehr, als man ertragen konnte, denn alles Zutrauen der Kaufleute und Banquiers unter einander ist jetzt sehr problematisch! Dennoch wurde sehr viel wollene Waare verkauft, aber bei aller Güte derselben zu niedrigen Preisen. Die meisten Verkäufer in der Messe waren wiederum Preußen, woraus sich die steigende Fabrik-Industrie in Preußen, besonders aus dem Bergischen, darlegt. Die Englischen Fabrikate fanden einen sehr bedeutend geringeren Absatz, als in voriger Herbstmesse. Nach dem Orient ging weniger Seidenwaare. — Der Diskonto war oft über 10 Procent.

Als ein Beweis, wie schnell man jetzt in England Arbeiten zu fertigen vermag, und wie sehr die Communikation durch die Eisenbahnen gefördert ist, dient folgender Fall: Eine Partie Wollengarn, die gefärbt werden sollte, ward zu dem Ende von Liverpool um 12 Uhr des Mittags nach Manchester abgefertigt und langte in ersterer Stadt bereits um 6 Uhr desselben Tages gefärbt wieder an.

In Darmstadt zeigt sich jetzt ein Mann, Namens Rußer, der ein so bewundernswürdiges Gedächtniß besitzt, daß er ein zwanzig Bogen starkes Buch, in welcher Sprache es immer geschrieben sein mag, nur einmal

zu durchlesen braucht, um es ganz auswendig zu wissen.

Ein gewisser Johann Collegeon, Soldat beim 11ten Französischen Linien-Regiment, übergab kürzlich der Deputirten-Kammer in Paris eine Petition des Inhalts: Man möge Mittel ergreifen, der wachsenden Bevölkerung zu steuern. Dieser Französische Weinhold schlug deren drei vor: Bestrafung der Personen, welche uneheliche Kinder zeugen; — Bestimmung einer gewissen Anzahl Heirathen, welche jährlich in jedem Bezirke geschlossen werden dürfen und zwar blos durch das Loos; drittens, Ermunterung des Cölibates durch Befreiung solcher, die sich ihm widmen wollen, von der Conscription.

Der Warschauer Courier enthält folgenden eingesandten Artikel: „Ich der Fleischermeister Michael Pulikowski, ein Freund der Thiere, weil ich durch sie mein Brodt habe, kam aus Witkowe im Gnesenschen nach Warschau, um hier Ochsen zu kaufen. — Donnerstags zwischen 3 — 4 Uhr Nachmittags begegnete ich auf der Krakauer Vorstadt in der Gegend, wo die Bildsäule der Allerh. Jungfrau steht, einem Fleischerjungen, welcher 12 — 15 Schöpse vor sich her trieb. Jedem dieser Thiere hatte man ein Vorderbein gebrochen, einzig und allein aus dem Grunde, um dem Jungen das Treiben zu erleichtern. Ich habe noch nie etwas geschrieben, um es drucken zu lassen, wenn ich aber sehe, daß Menschen Thiere so unmenschlich behandeln lassen, und ich mich dieser Menschen wegen, weil sie meine Mitmeister sind, schämen muß, so veranlaßt mich dies zu der Aeußerung, daß ich in vielen Städten gewesen bin, aber nirgends eine ähnliche Grausamkeit weder erlebt, noch von ihr gehört habe. Der Herr Buchdrucker wird ersucht, das, was ich hier niederschreibe, drucken zu lassen, damit meine Zunftgenossen und alle, welchen es zukommt, solche Gräuelthaten verbieten und nicht gestatten mögen, daß durch sie unser Gewerbe geschändet werde."

Geboren.

(Görlitz.) Joh. Traug. Schuster, Inwohn. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Osselmann, Tochter, geb. den 21. Oct., get. den 24. Oct., Auguste Theresie. — Hrn. Wilh. Traug. Ritze, Königl. Postsecretair allh., und Frn. Caroline Auguste geb. Schmidt, Tochter, geb. den 2. Oct., get. den 26. Oct. Hedwig Rosalie. — Joh. Christiane geb. Seidel in Schlauroth eine uneheliche Tochter, geb. den 24. Oct., get. den 26. Oct. Joh. Christiane.

Getraut.

(Görlitz.) Hr. August. Simon Friedrich Wender, brauberecht. B. u. Maurermeister allh., und Igfr. Joh. Friederike geb. Huckauf, weil. Mstr. Joh. Sam. Huckaufs, B. u. Tuchmachers allh., nachgel. ehel. vierte Tochter, get. in Leschwitz. — Carl Christian Ehrenfried Graupner, z. Z. Schuhmacherges. allh., und Christiane Sophie geb. Donath, weil. Mstr. Jacob Donaths, Huf u. Waffenschmieds in Ober-Sohland dritten Antheils, nachgel. ehel. älteste Tochter, getr. den 24. Oct. — Gottfried Bachmann, Inwohn. allh., und Joh. Christiane Eleon. geb. Strasburger, getr. den 24. Oct. — Ernst Friedr. Aug. Gebhardt, B. u. Inwohn. allh., und Igfr. Joh. Dor. Christiane geb. Richter, Friedr. Richters, Inwohn. in Köslitz, ehel. Tochter, getr. den 24. Oct., in Cunnersdorf.

Gestorben.

(Görlitz.) Mstr. Joh. Sam. Weises, B. u. Weißbäckers allh., und Frn. Henriette Helene geb. Herbst, Sohn, Joh. Bernhard, gest. den 24. Oct., alt 2 J. 4 M. 26 T. — Hr. Carl Glieb Ludwig, B., Bild- und Steinhauers allh., und Frn. Christiane Wilhelmine Henriette geb. Wiedemann, Tochter, Adelheid Amalie Rosalie Juliane, gest. den 24. Oct., alt 2 J. 5 M. 24 T

— Mstr. Gottlieb Philipp Schröters, B. u. Weißbäckers allh., und Frn. Christiane Wilhelmine geb. Hahn, Tochter, Selma Bertha, gest. den 23. Oct., 3 M. 3 T. — Mstr. Joh. Glob Gebauers, B. u. Schuhmacher allh., und Frn. Emilie Franzisca geb. Knauthe, Tochter, Josephine Regine Adelheid, gest. den 23. Oct., alt 15. T. — Joh. Christian Gottlieb Arndts, Müllergef. allh., und Frn. Maria Elisab. geb. Wiesenhüter, Tochter, Joh. Christiane Gottliebe, gest. den 26. Oct., alt 3 J. 6 M. 4 T. — Wilh. Lebrecht Hähnels, B. u. Weißbäckergef. allh., und Frn. Joh. Friederike geb. Ruffer, Sohn, Robert Lebrecht, gest. den 28 Oct., alt 1 J. 6 M. 12 T.

Höchste Marktpreise vom Getreide.

Der Preußische Scheffel.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.
Görlitz, den 28. Octbr. 1830 .	2	10	1	17	1	2	—	25
Hoierswerda, den 30. Octbr..	2	15	1	22½	1	7½	—	27½
Lauban, den 27. Octbr.. . .	2	7½	1	15	1	1	—	22½
Mustau, den 30. Octbr.. . .	2	10	1	22½	1	7½	1	2½
Spremberg, den 30. Octbr. .	2	10	1	20	1	5	1	—

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des zum Nachlasse des verstorbenen Brauhofsbesitzers und Bürstenmachers Benjamin Gottlob Bertram gehörigen unter Nr. 940 gelegenen und auf 5117 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. in Preuß. Courant zu 5 pro Cent jährlicher Nutzung gerichtlich abgeschätzten halben Vorwerks im Wege freiwilliger Subhastation sind 3 Bietungstermine auf

den 17ten November 1830,
den 17ten Jannuar 1831, und
den 17ten März 1831,

von welchen der letzte peremtorisch ist, auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Herrn Land-Gerichts-Rath Heino, Vormittags um 11 Uhr, angesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden zum Mitgebot mit dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, nach dem letzten Termine erfolgen soll, daß der Besitz dieses Grundstücks die Gewinnung des Bürgerrechts der Stadt Görlitz erfordert, und daß die Taxe in der hiesigen Registratur in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Görlitz, den 20sten August 1830. Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des zum Nachlasse des verstorbenen Apotheker Johann Christian Rudolph Hoffmann allhier gehörigen unter Nr. 1086 gelegenen und auf 2497 Rthlr. in Preuß. Courant gerichtlich abgeschätzten Gartengrundstücks, im Wege nothwendiger Subhastation, sind 3 Bietungstermine auf

den 8ten Januar,
den 12ten März, und
den 14ten Mai 1831,

von welchen der dritte und letzte peremtorisch ist, auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Heino, Vormittags um 10 Uhr, angesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden zum Mitgebot mit dem Bemerken hierdurch ein-

geladen, daß der Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, nach dem letzten Termine erfolgen soll, daß der Besitz dieses Grundstücks die Gewinnung des Bürgerrechts der Stadt Görlitz erfordert, und daß die Taxe in der hiesigen Registratur in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Görlitz, den 15ten October 1830. Königl. Preuß. Land=Gericht.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des zum Apotheker Hoffmannschen Nachlasse gehörigen allhier am Obermarkte unter Nr. 108 gelegenen und auf 3970 Rthlr. in Preuß. Courant gerichtlich abgeschätzten Hauses, im Wege nothwendiger Subhastation, sind drei Bietungstermine auf

den 8ten Januar,
den 7ten März, und
den 14ten Mai 1831,

von welchen der letzte peremtorisch ist, auf hiesigem Landgericht, vor dem Deputirten Herrn Landgerichts=Rath Richter, Vormittags um 10 Uhr, angesetzt worden.

Besitz= und zahlungsfähige Kauflustige werden zum Mitgebot mit dem Bemerken hierdurch eingeladen: daß der Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, nach dem letzten Termine erfolgen soll, daß der Besitz dieses Grundstücks die Gewinnung des Bürgerrechts der Stadt Görlitz erfordert, und daß die Taxe in der hiesigen Registratur in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Görlitz, den 19ten October 1830. Königl. Preuß. Land=Gericht.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe der zum Apotheker Hoffmannschen Nachlasse gehörigen, an der Zittauer Straße gelegenen Aecker und der auf hiesiger Viehwaide gelegenen Scheune, wovon erstere auf 2280 Rthlr., letztere hingegen auf 295 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt worden, im Wege nothwendiger Subhastation, sind 3 Bietungstermine auf

den 15ten Januar,
den 12ten März, und
den 21sten Mai 1831,

von welchen der dritte und letzte peremtorisch ist, auf hiesigem Landgericht vor dem Deputirten Herrn Landgerichts=Rath Heino, Vormittags um 10 Uhr, angesetzt worden.

Besitz= und zahlungsfähige Kauflustige werden zum Mitgebot mit dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß der Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, nach dem letzten Termine erfolgen soll, daß der Besitz dieses Grundstücks die Gewinnung des Bürgerrechts der Stadt Görlitz erfordert, und daß die Taxe in der hiesigen Registratur in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden kann.

Görlitz, den 19ten October 1830. Königl. Preuß. Land=Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf 1202 Thlr. 18 sgr. 3 pf. taxirte und in sehr gutem Baustande befindliche Wasser=Mahl=Mühle Nr. 27 zu Weigersdorf, 1 Meile von Weißenberg und 1½ Meile von Niesky entfernt, soll schuldenhalber in den auf den 30sten October, 30sten November und 30sten December d. J., jedesmal Vormittags 11 Uhr, in der Gerichtsstube zu Weigersdorf angesetzten Bietungsterminen verkauft werden, wozu wir Kauflustige vorladen.

Arnsdorf, den 27sten August 1830. Das Gerichtsamt zu Weigersdorf.
von Müller.

Bekanntmachung.

Es soll das in den Gärtner Gäblerschen Nachlaß zu Dittmannsdorf gehörende Vieh, Schiff und Geschirr nebst Wirthschaftssachen in termino

den 6ten November c.

von Nachmittags 2 Uhr ab, auf der Gäblerschen Gartennahrung daselbst meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Reichenbach, den 27sten October 1830.

Im Auftrage des herrlich Meurerschen Gerichts-Amtes zu Dittmannsdorf.
Ueberschaar.

Bekanntmachung.

Im Einverständnisse der hiesigen Brau-Commune soll der Brau-Urbar hierselbst mit dem Schank- und Krug-Verlag in der hiesigen Stadt und 9 Ortschaften, von Neujahr oder Johannis 1831 ab, verpachtet werden, und ist Behufs dessen Terminus licitationis auf den 13ten December 1830 anberaumt worden.

Pacht- und kautionsfähige Interessenten werden eingeladen, an diesem Tage Vormittags um 10 Uhr an Rathhausstelle hier zu erscheinen, mit dem Bemerken, daß die Bedingungen vorher bei uns eingesehen werden können.

Triebel, den 29sten October 1830. Der Magistrat.

Verkaufs-Anzeige.

Einem resp. Publicum zeige ich ganz ergebenst an, daß, da ich meine Profession als Kupferschmidt gänzlich cassirt, und doch noch einen nicht ganz unbedeutenden gefertigten Kupfervorrath habe, solchen von heute an für ganz herabgesetzte Preise verkaufen werde, wie folgt:

An Ofen- oder Wasser-Pfannen und Kesseln	pro	Pfund.	— 10	Sgr.
An Ofentöpfen und Fischpfannen	—	—	— 11	=
An Kochlöffeln, Abziehzeuge und dergleichen .	—	—	— 12	=
An blanker oder kleiner Waare	—	—	— 15	=

Auch nehme ich altes Kupfer auf Abrechnung pro Pfund 7 Sgr. an.

Reichenbach, den 25sten October 1830. Friedrich Halm, Kupferschmidt-Meister.

Auf dem Dominio Cunnersdorf bei Görlitz stehen mehrere Kühe (Schweizerrace), die sich vorzüglich wegen ihrer Größe zur Mast eignen, zum Verkauf, und ist das Nähere beim Wirthschafts-Amte zu erfahren.

Das Dominium Cunnersdorf bei Görlitz sucht mehrere melkende Landkühe zu kaufen; wer dergleichen zu verkaufen hat, melde sich beym Wirthschafts-Amte daselbst.

In Görlitz auf der Petersgasse in Nr. 319 steht eine Wäsch-Mangel zum Verkauf.

Zur 5ten Klasse 62ster Lotterie, deren Ziehung den 16ten November a. c. anfängt, sind noch ganze, halbe und viertel Kaufloose, so wie auch Loose zur 9ten Courant-Lotterie, in meinem Comptoir, Obermarkt Nr. 133 zu haben.

C. Pape in Görlitz.

Die Loose 5ter Classe 62ster Lotterie sind nach dem Plan §. 6 spätestens den 13ten November zu erneuern.

Schönberg, den 25sten October 1830. Mendelssohn.

Ein Oeconom von gesetzten Jahren, unbeweibt und ohne Familie, welcher seine bisherige 10½ Jahr lang innegehabte Station Krankheitswegen aufgegeben hat, nunmehr aber nach wieder erlangter Gesundheit fernerweit in Thätigkeit zu treten wünscht, sucht eine seinen Wünschen angemessene Anstellung zu finden, und würde auch bis dahin, um nicht unbeschäftigt zu seyn, gern Arbeiten mit der Feder, als Copiren, Liniiren, Rubriciren rc. übernehmen. Hierauf Achtende belieben das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama zu erfragen.